

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5
Telephon Nr. 21, Interurban.

Sprechstunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.
Handschriften werden nicht zurückgegeben, namenlose Einleitungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen Bezahlung der billigst festgesetzten Gebühren entgegen.
— Bei Wiederholungen Preisnachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.

Postsparkassen-Konto 80.690.

Deutsche Wacht

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5
Telephon Nr. 21, Interurban.

Bezugsbedingungen

Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3-20
Halbjährig . . . K 6-40
Jahresjährig . . . K 12-80
Für Einzelne mit Zustellung ins Haus:
Monatlich . . . K 1-10
Vierteljährig . . . K 3-
Halbjährig . . . K 6-
Jahresjährig . . . K 12-
Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Beförderungs-Gebühren.

Eingelieferte Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 50

51st. Mittwoch, 22. Juni 1910.

35. Jahrgang.

Reichsratsabg. Markhl über die Bedeutung der Jugendfürsorge.

Beim steiermärkischen Handwerkertag am 19. Juni sprach Abgeordneter Markhl als erster Referent über die Bedeutung der Jugendfürsorge für das Handwerk. Seinen trefflichen Ausführungen sei folgendes entnommen:

Reichsratsabgeordneter Markhl erklärte, in der Erörterung der Jugendfürsorge nichts beschönigen und verschleiern zu wollen, da nur durch offenes Aufdecken aller Mängel deren Behebung möglich sei. Er müsse dabei auch weiter ausgreifen und auf die Ursachen zu sprechen kommen, auf die es zurückzuführen ist, daß das Gewerbe trotz entsprechender Geseze und mancher Fürsorge noch immer nicht den ihm gebührenden gesicherten Platz im Wirtschaftsleben einnehme.

Zwei dieser Ursachen sind die Eigenart der wirtschaftlichen Entwicklung, die es den auf kapitalistischer Grundlage eingerichteten Großbetrieben ermöglicht, in weit ausgiebigerem Maße als das mittlere und kleine Gewerbe die Fortschritte auf dem Gebiete des Verkehrswesens und der Technik zunutze zu machen, und daß im Handwerkerstand selbst vielfach noch das Standesbewußtsein, die Erkenntnis von der ihm zweifellos innewohnenden Eigenkraft mangelt.

Das Mittel, durch das dem Schaden begegnet werde, ist die auf dem Grundsatz des Selbstvertrauens aufgebaute Organisation. Die Stärke nach außen und im Innern bietet die beste Gewähr für den dauernden Bestand des Handwerkes.

Eine Organisation ist aber nicht vollständig und auf die Dauer nicht wirksam, wenn sie nicht dafür vorsorgt, daß die im steten Kampfe und im Laufe der Zeit sich aufbrauchenden Kräfte ersetzt und die mit der Zeit naturgemäß sich bildenden Lücken wieder entsprechend ausgefüllt werden.

Es nützt nichts, wenn der Gewerbestand innerlich und äußerlich wirtschaftlich gestärkt und auf ein höheres Niveau gebracht wird, wenn nicht gleichzeitig für einen tüchtigen, standes- aber auch volksbewußten Nachwuchs gesorgt wird.

Darin liegt die hohe Bedeutung der Jugendfrage für den Gewerbestand und es ist nur zu begrüßen, daß diese Erkenntnis nicht nur im Gewerbestande selbst, sondern auch in allen gewerbefreundlichen Kreisen an Verbreitung gewinnt und sich ihr auch die Staatsverwaltung nicht mehr zu verschließen vermag. Redner bespricht die staatlichen Aktionen auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichtswezens und bemerkt: Wenn man sagt, daß ein Volk, welches für seinen Nachwuchs nicht sorgt, sich selbst aufgibt und nicht existenzberechtigt ist, so gilt dies im gleichen Maße von jenem Stande der einen wesentlichen Bestandteil des Volkes, seines Mittelstandes bildet, von dem Handwerkerstand, der tief im Volke wurzelt und dessen Belange mit dem wirtschaftlichen und sozialen Leben und Gedeihen des Volkes auf das engste verknüpft sind.

Abg. Markhl führte ziffermäßig die Nachweise über die im Handwerkerstande tätigen Jugendlichen an und wendet sich gegen das Vorurteil, das die Kinder lieber dem geistigen Proletariat als dem goldenen Boden des Handwerks zuführt. Es muß mit der Anschauung gründlich aufgeräumt werden, daß das Handwerk die Zufluchtstätte, das Versorgungshaus für jene sei, die von minderer geistiger Begabung sind oder deren natürliche Erzieher aus Bequemlichkeit oder unter dem Drucke der Verhältnisse ihre erzieherische Pflicht verabsäumt haben.

Wenn mit Recht für die Meisterlehre eingetreten wird, — sie bildet doch das notwendige Bindeglied zwischen Handwerk und Volk und bietet die beste Gewähr für die praktische Ausbildung — so kann damit nur jene Meisterlehre gemeint sein, die neben der handwerklichen Ausbildung auch die Gewähr für die notwendige soziale Wohlfahrt, für

die körperliche und geistige Entwicklung des gewerblichen Nachwuchses bildet.

Darum soll auch Vorsorge getroffen werden, daß schon bei der Aufnahme in die Meisterlehre Bedacht genommen wird auf die körperliche Eignung des Jugendlichen für das betreffende Gewerbe, wofür eine entsprechende Lehrlingsvermittlung zu sorgen hätte.

Redner besprach die körperliche, geistige und moralische Ausbildung der Lehrlinge und schildert, wie in dieser Hinsicht in Deutschland vorgesorgt wird, wobei er darauf verweist, daß der Anfang auch schon bei uns gemacht wurde, und teilte mit, daß derzeit in Oesterreich weit über 44 Jugendheime, Jugendhorte, Lehrstellen- und Arbeitsvermittlungen, Rechtsschutz- und Anstaltsstellen und ähnliche Einrichtungen bestehen. Was bedeutet jedoch diese Zahl im Vergleiche mit der Zahl der der sozialen Fürsorge bedürftigen gewerbstätigen Jugendlichen?

Und in welchem Verhältnis steht zu dieser Zahl und zu einem Budget von mehr als 2 1/2 Milliarden der Betrag von 75.000 K., der für die Förderung derartiger Zwecke in den Staatsvoranschlag für das Jahr 1910 eingestellt ist? Man soll in den maßgebenden Kreisen denn doch nicht übersehen, daß es sich da um eine Kapitalanlage handelt, die sich für den Staat selbst sicherlich gut verzinst. In dieser Richtung erfüllt also der Staat oder besser gesagt, das Finanzministerium die ihm obliegende Pflicht heute bei weitem nicht im notwendigen Maße, was ich offen feststelle.

Erfreulich ist das Ergebnis der in dieser Richtung in Kärnten unternommenen und von Klagenfurt ausgehenden Aktion, die schon zur Errichtung von elf Lehrlingshorten geführt hat.

Auch in Steiermark ist in diese nicht nur für die gewerbliche Jugend, sondern auch für den Gewerbestand selbst so hochwichtigen Bestrebungen ein frischer Zug gekommen, der in der Stellungnahme der Handels- und Gewerbekammer Graz zur Frage

(Nachdruck verboten.)

Schützenfest.

Novellette von A. Hinge.

's ist mir alles eins, 's ist mir alles eins,
Ob i Geld hab' oder keins —

heißt es in einem bekannten Volkslied. Glücklich wer mit dieser Philosophie sich abfindet und auskommen kann ohne den Sorgenmacher und Sorgenbrecher, das liebe leidige Geld. Nicht zu entbehren aber ist es jedenfalls an einem Tage im Jahre. Nämlich, wenn brausende Musikchöre zum Schützenfeste einladen!

Schützenfest! Welch eine Perspektive von bunter, lärmender Lust, von zweifelhaften und unzweifelhaften Genüssen entrollt das Wort vor unserm geistigen Auge. Arr . . . Schmetterndin! Schrumm-Schrumm! kreischt es chaotisch uns ins Ohr. Dazu Drehorgeltöne, Schnarren, Quilballons und Schrißpfeifen, sowie die gellenden Stimmen der Ausrufer: „Treten Sie ein, meine Herrschaften! Hier ist zu sehen, das größte Wunder der Welt: der Löwenmensch!“ „Bitte einzutreten!“ überbietet ein Mann mit greßbemaltem Gesicht, roten Wein- und silberverbrämter Samtjacke den ersten Schreier. „Die phänomenalste Attraktion der Gegenwart: Miß Alice, die Dame mit den zwei Köpfen!“ Vierländerinnen bieten Blumensträußchen feil. Eine Italienerin, das römische Tuch auf den schwarzen Flechten, singt mit bereits ausgeschriener Stimme zur Laute. Ein buntkostümierter Affe tanzt auf dem Tambourin zu den Melodien eines

Dubelsackpfeifers. Rote Gasballons schweben über dem Menschengewimmel, über dem Lärm, dem Staub und der Hitze und dem Schmalzwaffelnduft. Nun, und die Schützen?

In der Nähe des Schießstandes stand ein sehr ordentlich aber nicht festlich gekleideter junger Mann und schaute schier sehnsüchtig und mit regem Interesse dem Treiben der Schützen zu. Sein Herz klopfte erwartungsvoll, sobald ein Schütze die Büchse anlegte, mit den Augen das Ziel maß und abdrückte. Hei, wie dabei Mut, Energie und Kühnheit wuchsen! Gar zu gern hätte Friedl Borgstädt mitgetan. Allein er war es von früh auf gewohnt, sich mit dem Zuschauen im Leben begnügen zu müssen, — jenseits der Sonnenseite zu wandeln. Früh vaterlos, war er zeitig der kränklichen Mutter Schutz und Stütze geworden. Vielleicht war es das befriedigende Bewußtsein erfüllter Sohnespflicht, welches den Friedel davor bewahrt hatte, verbittert zu werden. Ja, er trug der Zukunft genau so viel Hoffen und frohen Glauben entgegen, wie diejenigen jungen Menschenfinder, welche die Schicksalsgöttin mit ihrem Füllhorn überschüttet hatte. Da er immer entbehren hatte müssen, war er besonders empfänglich für Freude. Und daher sehr erklärlich, daß er gar so innig begeistert auf das Festtreiben schaute und sehnsüchtig wünschte, auch einen Festbummel, aber einen richtigen, unternehmen zu können.

Während er so dachte, hatte er sein abgenutztes Portemonnaie hervorgeholt und zählte seine Barschaft. Die reichte gerade zu einem Glas Bier und

etwas nettes für die Lisbeth. Lisbeth war seine jüngere Schwester. Sie war ein hübsches Mädchen und Kinderfräulein in gutem Hause. Natürlich hatte das junge Ding von seiner Herrschaft die Erlaubnis bekommen, das Schützenfest zu besuchen. Das besorgte Mütterchen daheim hatte aber darauf gedrungen, daß Lisbeth unter des Bruders Schutz gehe.

Dieser hatte sich inzwischen zu dem großen Hauptzelt den Weg gebahnt, denn hier wollten er und Lisbeth sich treffen. Vor dem Eingang versteht sich, denn in das Zelt hinein hätten sie sich nimmer getraut, — das war nur für die vornehmen Leute da!

Der Menschenstrom war hier kolossal. Zuweilen staute sich die Menge. Allmählich senkte sich der Abend. Durch die Schatten der Dämmerung bligten gleich Leuchtkugeln, elektrische Lichter auf. Bald darauf lag der Festplatz in strahlender Beleuchtung da. Die Klänge der „Rosen des Südens“ schwebten daüber hin und wandelten die laute Freude zu prickelnder Lust.

Friedel Borgstädt harrete noch immer am Zeltengang, ließ sich schieben und stoßen, wenns nicht anders ging und spähte angestrengt nach der Schwester aus. Wo nur Lisbeth blieb? Wenn sie nur käme; das Warten in dem Gewühl war garnicht schön.

Plötzlich erhielt er von einem sich Bahn brechenden Wüterich einen Stoß in den Rücken. Hierdurch trat er mit dem Fuß vor und damit auf einen Gegenstand, der unbeachtet am Boden lag.

der gewerblichen Jugendfürsorge in Steiermark zum Ausdruck kommt.

Ungeheuer wichtig sei die Errichtung von Waisenheimen und die Ausgestaltung der Lehrlingsvermittlung. Am letzten Reichshandwerkertage wurde wiederholt betont, daß mit der wirtschaftlichen Arbeit und Wertung unseres Volkes und jener verschiedenen produzierenden Stände, also auch des Handwerkerstandes, die wichtigste nationale Arbeit geleistet wird. Dies ist richtig, aber nicht vollständig. Nicht nur mit der wirtschaftlichen Stärkung, sondern auch mit der sozialen Förderung, der Heranbildung eines nicht nur sittlich und fachlich geeigneten, sondern auch von gesundem Standesbewußtsein erfüllten Nachwuchses wird wahrhaft nationale Arbeit geleistet.

Darum kann aber die Heranziehung volksfremder Elemente zur Ergänzung des deutschen Handwerkerstandes diesem niemals zuträglich sein, denn abgesehen davon, daß sich diese Elemente unserem deutschen Handwerkerstande nicht mehr oder nur mehr im geringen Maße assimilieren, daß man also mit diesen Elementen fremdnationale Konkurrenz in unseren deutschen Gebieten heranzieht, die sich von den Vorteilen, die unser fortgeschrittenes Wirtschaftsleben bietet, nähren, darf nicht übersehen werden, — und dies scheint nicht das Unwichtigste zu sein, — daß sich dieses volksfremde Element doch wohl aus dem Ueberschuß der anderen Nationen rekrutiert, der dort keinen Unterstand, keinen Erwerb findet.

Wie sollen diese Elemente einst dazu beitragen, das Standesbewußtsein, das Ansehen unseres deutschen Handwerkerstandes zu fördern? Von ihnen ist auch nicht zu erwarten, daß sie sich in die ständische Organisation einfügen, daß sie Träger jenes erhabenen deutschen Handwerkergeistes werden, dessen Taten und Früchte uns heute noch zu aufrichtiger Bewunderung hinreißen und unseren schönen Künsten den dankbarsten Stoff bieten.

Findet sich aber einmal unter diesen fremdnationalen Eindringlingen ein solcher, der mit den nötigen Vorbedingungen ausgestattet ist, so wird er bei der gegenwärtigen Erstarkung des nationalen Empfindens und der nationalen Organisation unserer völkischen Antipoden auf unserem deutschen Gebiete die fremdnationale Konkurrenz verstärken und vermehren. Er wird, einmal selbständig geworden, Stammesgenossen als Lehrlinge und Gehilfen heranziehen, und es bedarf nicht eines Menschenalters, um auf bisher rein deutschem Gebiete fremdnationale Minderheiten entstehen und erstarken zu sehen, ein Prozeß, der sich vor unseren Augen nur allzu häufig abspielt.

Darum muß getrachtet werden, in zielbewußter Arbeit, an der sich der deutsche Handwerker zu eigenem Wohle in erster Linie zu beteiligen hat, dahin zu wirken, daß er sich nur aus den Reihen seines eigenen Volkes ergänzt.

„Für den deutschen Handwerkerstand einen deutschen Nachwuchs!“ soll

die richtungsgebende Lösung sein, rief der Redner aus. In seinem eigenen Volke möge das Gewerbe die Kräfte suchen, die seinen Bestand für alle Zukunft sichern sollen.

Was er sucht, wird er finden, wenn er die wiederholt angedeuteten Wege einschlägt und wenn er der nationalen Bedeutung der Jugendfrage für das Gewerbe die richtige Würdigung zuteil werden läßt.

Politische Rundschau.

Inland.

Reichsrat.

Die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Montag dauerte wieder bis halb 12 Uhr. Dabei wurde die Wechsellrede über die dritte Gruppe des Staatsvoranschlags zu Ende geführt. Gegen Schluß der Sitzung kam es zu erregten Auftritten wegen der Behandlung, die der Führer der Sozialdemokraten, Abg. Bernerstorfer als Vizepräsident dem von den Sozialdemokraten so gehaltenen freisozialistischen Abg. Stark zuteil werden ließ. In der Sitzung am Dienstag wurde die Abstimmung über die dritte Gruppe vorgenommen. Die Voranschläge des Handels-, Ackerbau- und Finanzministeriums, des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und der Staatsgebäudeverwaltung nimmt das Haus an — Das Abgeordnetenhaus hat nur mehr zwei Tage Budgetdebatte vor sich. Heute wird die zum Etat des Finanzministeriums vorgemerzte Rednerliste erschöpft werden; am Donnerstag gelangen die im Laufe der Ausschuß- und Plenarberatung eingebrachten Resolutionen zur Verhandlung, die insgesamt die Zahl von vierhundert übersteigen, die im Druck ein stattliches Buch geben. Der Dringlichkeitsantrag über das Weberelend in Böhmen, der jeden Abend als Draufgabe zur Verhandlung gelangt, ist noch immer nicht erledigt. Abg. Dr. Stránský hat gestern den zweiten Teil seiner Rede absolviert.

Deutscher Nationalverband.

Der Deutsche Nationalverband hat gestern eine Reihe von geschäftlichen Angelegenheiten erledigt. Eine Resolution der Vertragsbeamten wurde dem Abg. Marchl zugewiesen. Abg. Marchl lenkte die Aufmerksamkeit auf die slowenisch-nationalen Aktionen in der Staatsbahnstation Aßling und bat den Vorstand, in dieser Angelegenheit zu intervenieren.

Von der slowenischen Union.

Laibach, 20. Juni. Der „Slowenec“ meldet, Dr. Sustercic hat die parlamentarische Kommission der slowenischen Union für Mittwoch einberufen. Den einzigen Verhandlungsgegenstand bildet

die Stellungnahme der slowenischen Union zur italienischen Fakultätsfrage.

Die Hochschulforderungen der Slowenen.

Der aus zehn Abgeordneten bestehende slowenische Hochschulausschuß hielt gestern eine Beratung ab, in der die slowenischen Hochschulforderungen zur Erörterung gelangten. Morgen früh versammelt sich dieser Ausschuß abermals, um diese Forderungen endgültig festzustellen und dann der parlamentarischen Kommission der slowenischen Union zu unterbreiten. Die Slowenen versichern, die beschlossenen Forderungen würden kein Interesse der Deutschen (?) oder Italiener berühren und derart sein, daß ihnen keine „gerechte“ österreichische Regierung oder Partei die Erfüllung verweigern könnte. Am Donnerstag nachmittag wird Ministerpräsident v. Bienenrth die Vertreter der Südslawen empfangen. Die Slowenen haben sich an die tschechischen Parteien und an den Polenklub mit der Bitte gewendet, ihre Hochschulforderungen zu unterstützen. Heute nachmittag fand sich der Vorstand der tschechischen Verbände beim Ministerpräsidenten zu einer einstündigen Beratung ein.

Eine slowenische Lehrkanzeln in Prag.

Zur Errichtung einer slowenischen Lehrkanzeln in Prag sind schon seit längerer Zeit alle Vorbereitungen getroffen. Der Bürgermeister von Laibach, Fribar, weilte in dieser Angelegenheit wiederholt in Prag, wo er mit den maßgebenden Persönlichkeiten Beratungen hatte.

Bosnischer Landtag.

Der Landtag hielt am 18. d. vormittags seine dritte Sitzung ab. Vizepräsident Sola verlas eine Zuschrift des Landescheß, worin er den Dank des Kaisers für die Loyalitätskundgebung des Landtages übermittelt. Der Verlesung folgte ein dreimaliges begeistertes Hoch auf den Monarchen. Hierauf wurden Begrüßungsbescheine verlesen. Nun folgte die Wahl des 18gliedrigen Budgetausschusses, in den acht Serben, sechs Muselmanen und vier Kroaten gewählt wurden.

Ungarn.

Heute fand bereits die erste Begegnung zwischen den verschiedenen Parteien des Abgeordnetenhauses statt. Zur Feststellung der Sitzordnung im neuen Hause hat der Quästor des Hauses sämtliche Parteien eingeladen, um mit ihm gemeinschaftlich die Platzierung der einzelnen Parteien zu bestimmen. Es wurde festgestellt, daß auf den äußersten linken Bankreihen die Justiz-Partei, neben ihr die parteilosen Achtundvierziger, anschließend an diese die Kossuth-Partei, dann die parteilosen Siebenundsechziger und Demokraten, weiter die übrigen kleinen Fraktionen und Wilden sitzen werden. Das Zentrum und den äußersten rechten Flügel wird die Nationale Arbeitspartei einnehmen. Am Berge

Es war ein Täschchen aus feinem Leder, an silberner Kette, wie es die Damen bei ihren Ausgängen tragen. Unschlüssig drehte es der Finder in der Hand. Wer mochte es verloren haben?

Ihm blieb nicht Zeit, darnach Umschau zu halten. Eine Hand hatte sich mit zwingendem Druck auf seine Schulter gelegt und dicht hinter ihm rief eine joviale und sehr lustig klingende Stimme: „Wahrhaftig — das ist ja der Friedel! Hab' ihn doch gleich wieder erkannt, obwohl er noch ein Riefendiewelt war, als wir uns vor 10 Jahren trennten! — Alte Freundschaft rostet nicht — was? Laß Dich umarmen, Bruderherz! Und dann das Wiedersehen gefeiert, versteht sich! Wie geht's der Lisbeth? Muß ein verflucht hübsches Mädchen geworden sein!“

Erstaunt hatte der Angeredete den Wortschwall über sich ergehen lassen, dann sah er auf den Sprecher, der wie ein Bayer ausschaute, so urwüchsig, so lustig und bieder. Vergebens suchte er in seiner Erinnerung nach dem Gesicht. Bevor er noch ein Wort hervorbrachte, hatte der andere ihn lachend an die Brust gezogen und seine Arme um ihn gelegt. Und diese waren so herzlich, so zwingend, daß Friedel sich wohl oder übel in die Situation finden mußte. Endlich brachte er verlegen hervor: „Ich fürchte, mein Herr, Sie täuschen sich in meiner Person; denn ich — ich kenne Sie nicht erinnere mich nicht, Sie jemals —“

„Glaub's schon, Friedel!“ unterbrach der andere ihn unter schallendem Gelächter. „Warst damals ja noch ein Dummchen, —“

„Aber ich weiß ja gar nicht, wer sie sind —“ „Ein Schütz' bin ich, in des Regenten Sold!“ intonierte der Fremde in bröhnendem Bass, indes die Gaffer, an denen es natürlich nicht fehlte, sich ausschütten wollten vor Lachen. „Mein Name: Paul Bachus, zu dienen! Und dies hier,“ er wies auf einige Schützen, „sind meine Freunde, biedere Bayern. Und nun keine Widerrede mehr, alter Spielfkamerad! Hinein ins Zelt, meine Herren, wir wollen das Wiedersehen feiern, auf meine Kosten, versteht sich! Sie alle sollen dazu beitragen, daß dem Namen Bachus, den ich trage, Ehre angetan —“

Er stockte jäh und sah mit unverhehlter Bewunderung auf ein hübsches, braunhaariges junges Mädchen, das, mit den Augen Friedel Borgstädt grüßend, auf diesen zugehritten kam.

„Ist das die Lisbeth?“ stieß Herr Bachus hervor, während der Befragte, dem die Sache zu bunt zu werden begann, in der Tat nicht mehr wußte, wie er dem Vorgehen des Herrn Bachus begegnen sollte, dessen treuherziges Gesicht es ihm trotzdem angetan hatte.

Lisbeth Borgstädt war nicht wenig überrascht, als der Bruder ihr den statrlichen Schützen vorstellte und erklärte, der Herr meine sie beide zu kennen und lade sie ein ins Zelt zu kommen — man wolle fröhlich sein.

Und dazu lockten und jubelten die Klänge. Lachend drehten sich die Paare im Dreivierteltakt. Die Drehorgeln spielten mit bewundernswerter Beharrlichkeit gegen die Orchestermusik an, die Schril-

pfeifen schrillten; die Budenbesitzer hatten sich bereits heiser geschrien. Von den Schießstätten hallte unablässig das Fallen der Schüsse; der Schmalz-fuchenduft dominierte über ästhetische und unästhetische Gerüche — aber schön wars doch!

Das Geschwisterpaar meinte einen Traum zu erleben — einen wunderschönen Traum. Sie saßen in dem Hauptzelt, auf dem allerbesten Platz, denn Leute von der Art Bachus, setzen alles durch, was sie wollen. Sie saßen in harmlos-froher Gesellschaft, wie Friedel Borgstädt bald zu seiner Erleichterung wahrnahm und an einer so reich besetzten Tafel, wie sie es sich nicht schöner gewünscht hatten. Machte es doch Paul Bachus offenbar Vergnügen, seine Gäste zu traktieren. Daß er und sie Spielfkameraden waren, wollte den Geschwisten noch immer nicht in den Sinn; hatten sie doch seinen Namen heute zuerst gehört. Die Geister des Weines dem der Bayer vielleicht zugesprochen, was man ihm freilich nicht anmerkte, hatten ihm vielleicht den Irrtum vorgespiegelt und merkwürdig blieb es nur, daß ihre Rufnamen mit denen seiner Jugendfreunde übereinstimmten.

Frohstimm wirkt ansteckend. Friedel Borgstädt lachte über das ganze Gesicht, als jetzt eine Drehorgel zu spielen begann:

„'s ist mir alles eins, 's ist mir alles eins, Ob i Geld hab' oder keins.“

Freilich war es ihm in dieser Stunde gleichgültig, nun ein freundliches Gesicht es ihm gut gestaltet wie nur einem hier. Vergessen war die Leere in seinem Portemonnaie und vergessen auch das

der Rechtspartei nehmen die Kroaten Platz. Vor der Konferenz erschien der Abgeordnete Josef Madarasz jun. und teilte mit, daß sein Vater, der jüngst gewählte Abgeordnete Josef Madarasz sen., Anspruch erhebe, wieder das Alterspräsidium bei der Eröffnung des Reichstages zu übernehmen.

Ausland.

Ministerwechsel in Preußen.

Dem Landwirtschaftsminister v. Arnim und dem Minister des Innern v. Moltke wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte unter Verleihung der königlichen Krone zum Roten Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub bewilligt. Der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Freiherr v. Schorlemer wurde zum Landwirtschaftsminister und der Oberpräsident der Provinz Schlesien v. Dallwitz zum Minister des Innern ernannt.

Der Slawenkongreß in Sofia.

Wie die Blätter melden, beteiligen sich weder der König noch die Regierung an dem sogenannten „Neoslavistkongreß“. Der König wird während dieses Kongresses, der sich vor allem gegen den „Germanismus“ richtet und dessen Hauptveranstalter in Oesterreich der Tscheche Kramar ist, nicht in Sofia weilen.

England und die Türkei.

Von diplomatischer Seite wird der „Wiener Deutschen Korrespondenz“ geschrieben: In den englisch-türkischen Beziehungen hat sich ein Umschwung vollzogen, den die offiziellen Erklärungen englischer Staatsmänner nicht mehr zu verhüllen vermögen. Noch kurz vor der türkischen Julirevolution bezeichnete man in England die Türken als ein barbarisches, unverbesserliches Volk, das nicht rasch genug aus Europa vertrieben werden könne; nach der Revolution erschallten aber gerade in England wiederum die begeistertsten Hymnen auf die neue Türkei. Daß das kein ideologischer Enthusiasmus für das „konstitutionelle Prinzip“ und für die „bürgerliche Freiheit“ war, die nunmehr auch in der Türkei ihren Einzug halten sollte, ging schon daraus hervor, daß England zu derselben Zeit sich auch an das immer „reaktionärer“ werdende Rußland anzuschließen suchte. England hoffte vielmehr, die neue parlamentarische Türkei leichter unter seinen Einfluß bringen zu können als ehemals den absoluten Sultan.

Die Kretafrage.

Berichte aus Kanea besagen, daß die dort herrschenden und von Athen aus stark befürworteten Bestrebungen, die Inaugurierung einer einseitigen Politik durch die Einigung der kretischen Parteien zu erleichtern, sich neuestens unter dem Drucke der Erklärungen Sir Edward

Grey und der russischen Vorschläge ausichtslos gestaltet haben sollen. Die Bildung eines Koalitions-Exekutivkomitees unter Venizelos zum erwähnten Zweck gilt dort nunmehr als wahrscheinlich. Venizelos machte einem ausländischen Journalisten die Mitteilung, daß die kretische Regierung die Absicht habe, an die Nationalversammlung mit der Aufforderung heranzutreten, gleich bei dem am 28. d. erfolgenden Zusammentritt dem Wunsche der Schutzmächte, betreffend die muslimanischen Beamten und Deputierten, zu willfahren. Dann wäre Venizelos nicht gegen eine sofortige Schließung der Versammlung.

Aus Stadt und Land.

Das panslawistische Sokolfest in Cilli.

Das Stadttamt Cilli hat eine Kundmachung erlassen, in welcher Schutzmaßregeln gegen das geplante panslawistische Sokolfest getroffen werden. In dieser Kundmachung heißt es: „Es ist dem Stadttamt zur Kenntnis gekommen, daß für den 14. und 15. August 1910 ein Sokolfest in Gaberje geplant ist, an welchem sich an 1000 Sokolisten, die den slowenischen, kroatischen, tschechischen und serbischen Sokolverbänden angehören, in Tracht beteiligen sollen. In der Erwägung, daß es bisher bei jedem in der Stadt Cilli veranstalteten Sokolfeste zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Angehörigen der beiden hier wohnenden Volksstämme und zu sehr bedauerlichen Ausschreitungen gekommen ist, welche traurige Folgen nicht nur im Gerichtssaale, sondern auch im gegenseitigen wirtschaftlichen Verkehre zeitigten und insbesondere auch den Fremdenverkehr in der Stadt Cilli und deren Umgebung erwiesenermaßen ungünstig beeinflussten; in der weiteren Erwägung, daß am 14. August 1910 auch die feierliche Eröffnung der Sokolturnhalle in Gaberje stattfinden soll, die an dem der Stadtgemeinde Cilli sowie der Gemeinde Umgebung Cilli gemeinsamen Teile der Reichsstraße gelegen ist; endlich in der Erwägung, daß alle die oben erwähnten Zusammenstöße und Ausschreitungen sich ausschließlich nur auf dem Wege zwischen dem Bahnhofe in Cilli und dem Festorte abgespielt haben, wird hier für den 14. und 15. August 1910 im Stadtgebiete aus Gründen der öffentlichen Ruhe und Ordnung das Tragen jeglicher Vereinsabzeichen und Vereinsstrachen und von nationalen Abzeichen, sowie das Passieren der Straßen und Plätze in Gruppen von mehr als fünf Personen verboten. Zuwiderhandelnde werden sofort in Verwahrungshaft ge-

nommen und gegen sie die Strafamtshandlung eingeleitet.

Auf zur Sonnenwendfeier, welche morgen Donnerstag den 23. ds. von den deutschen Vereinen veranstaltet wird. Es fehle kein Deutscher bei dieser völkischen Feier! Bei busgesprochen schlechtem Wetter findet die Feier lediglich im Deutschen Hause statt. Heil Sonnenwende!

Militärisches. Montag den 20. Juni ist der Kommandant der 55. Infanterie-Brigade in Triest Herr Generalmajor Heinrich Ritter von Krauß-Elisago behufs Inspizierung der hiesige Garnison hier eingetroffen.

Beteranen-Volksfest am 26. Juni.

Das diesjährige große Volksfest, welches am 26. d. die Cillier auf der Festwiese versammeln wird, verspricht nach Allem, was wir bisher erfahren, ein ganz besonders heiteres zu werden; es wird unter dem Zeichen von viel Musik und damit ungetrübtem Frohsinn stehen, zumal die Vorträge der allenthalben als vorzüglich bekannten Künstlerchor der Musikkapelle des k. u. k. 27. Infanterie-Regimentes mit jenen der hiesigen Südbahnkapelle, welcher ein guter Ruf vorausgeht, abwechseln werden, ferner beim höchsten Heurigen ein waschechtes Schrammelquartett mit Vorträgen eines in Cilli sehr beliebten Gesangskomiters konzertieren wird. Das am Vorabend stattfindende Konzert der 27er Kapelle wird als Streichkonzert in dem großen Saal des Deutschen Hauses verlegt werden und wird diesmal eine ganz besondere Auswahl von Meisterwerken der Tonkunst bieten, worauf unsere Musikliebhaber schon jetzt aufmerksam gemacht werden. Auch der nächste Tag, der eigentliche Festtag, wird zum größten Teil der Musik gewidmet sein, denn ein Frühschoppenkonzert im Hotel „Möhr“ wird heimischen und auswärtigen Veteranen und musikkrohen Gästen im Gastgarten dieser Gastwirtschaft eine willkommene Einleitung zum nachfolgenden Volksfeste bieten. Der Festplatz selbst, auf dem heute schon fleißig gezimmert und gehämmert wird, soll nach den Beschlüssen des Festausschusses einen echten und rechten Wiener Prater darstellen; es werden diesmal gänzlich neue Volksbelustigungen veranstaltet, bei welchen Alt und jung reichlich auf ihre Rechnung kommen werden, auch wird eine Probestrecke der künftigen Cillier Stadtbahn den Verkehr am Festplatze vermitteln und regeln. Wer sich einen so recht vergnügten frohen Nachmittag und Abend vergönnen will, der komme zum Feste und da dort Frohsinn und Heiterkeit fast gratis und franko bezogen werden kann, so braucht er sich nur mit etwas Kleingeld zu versehen.

Verband deutscher Arbeiter Cillis und Umgebung. Am 18. ds. hielt der Verband im Verbandsheime Krell unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Findeisen eine zahlreich besuchte Monatsversammlung ab. Aus dem Berichte des Obmannes entnehmen wir, daß der Verband heute aus 76 Mitgliedern der gewerkschaftlichen und 32 der freien Organisation und 25 unterstützenden Mitgliedern besteht. Nach Erledigung der Tagesordnung fordert der Vorsitzende die Mitglieder auf, sich bei der demnächst stattfindenden Gründungsfeier des Jugendbundes und bei der Sonnenwendfeier, die am 23. ds. stattfindet, zahlreich zu beteiligen und schließt die Versammlung mit einem kräftigen Heil an die Mitglieder.

Sonnenwendfeier am Schloßberge. Auf die morgen abends emporlobernden Sonnenwendfeier bietet die Burgruine die herrlichsten Ausblicke. Für vorzügliches Reiningshäuser Bier, reine Naturweine und gute warme und kalte Küche ist in der Gastwirtschaft „Zum Burgwart“ bestens vorgesorgt. Dortselbst sind auch für den Heimweg Lampions und Kerzen gegen kleine Vergütung erhältlich.

Einzahlung der Gemeindeumlagen.

Vom Stadttamt Cilli wird bekannt gegeben, daß die Gemeindeumlagen auf die Grund- und Hauszinssteuer für das erste Halbjahr 1910 bis spätestens 10. Juli 1910 weiters die Umlagen auf die allgemeine Erwerbssteuer von den der öffentlichen Regnungslegung unterworfenen Unternehmungen, sowie die Zinsbeller- und Wasseraufgabe für das dritte Quartal 1910 bis zum gleichen Termine rei sonstiger Anrechnung von Verzugszinsen, beziehungsweise zwangsweiser Einbringung bei dem städtischen Zahlamte einzuzahlen sind. Die Beschreibung der Umlagen auf die Hauszinssteuer ist gleich derselben im Vorjahre. Die Vorschreibung der Renten- und Besoldungssteuer erfolgt im Monate Juli.

Ledertaschen an silberner Kette, das er gefunden und bei der Umarmung des Bayers mechanisch in seine Rocktasche hatte gleiten lassen.

Lisbeth, die anfangs etwas schüchtern war, gefiel das treuherzige Gesicht und Wesen Bachus so gut, daß sie ihre natürliche Winterkeit wiedergewann. Und wie sollte sie nicht, da der Genannte ihr Blumensträußchen kaufte und alles aufbot, ihre Freundschaft sich wiederzugewinnen, wie er sagte. Er erzählte Details von damals, kleine gemeinsam erlebte Episoden, wie er meinte, bis Lisbeth endlich ihn unterbrach. „Herr Bachus, Sie verschwenden Ihre Freundschaft an Unbekannte, ich möchte verhindern, daß Sie enttäuscht sind, wenn Sie dies schließlich erkennen.“

Da sah er sie ehrlich an: „Vielleicht haben Sie recht, daß hier ein Irrtum vorliegt, ich mich durch eine gewisse Ähnlichkeit täuschen ließ. Enttäuscht aber bin ich deshalb nicht, denn ich bin dem Zufall so dankbar, der unsere Bekanntschaft vermittelte.“ Als sie unter seinem warmen Blick errötete, fuhr er bittend fort: „Jetzt spielen sie wieder die „Rosen des Südens“, es ist mein Lieblingswalzer. Und ich bin ein ebenso fester Tänzer wie Schütze, schenken Sie mir den Tanz, liebes Fräulein, vollenden Sie, was dieser Abend mir schönes brachte.“

Und die Klänge lockten, sie schluchzten und jubelten. Wie der süße Rhythmus die Sinne umstrickte, wie heiß er das jugendliche Blut durch die Adern trieb. Wo bei den Tönen ein junges Menschenpaar, Arm in Arm und Herz an Herzen gepreßt, über sich das Zelt der Sommernacht dahingleitet in wiegendem Tempo, geschieht es in 100

Fällen wohl 99mal, daß ihre Herzen sich finden und — binden, binden für's Leben.

Das Schützenfest brachte der Familie Borgstadt noch ein hübsches Nachspiel. In den folgenden Tagen brachten die Zeitungen die Ankündigungen der auf dem Festplatz verlorenen Sachen. Dazwischen stand zu lesen:

Verloren auf dem Schützenfest eine kleine Ledertasche an silberner Kette. Inhalt: 200 Mark in Gold und eine goldene Lorgnette. Abzugeben gegen eine gute Belohnung, Werderstraße 10.

50 Mark schenkte die generöse Eigentümerin dem ehrlichen Finder. Und dies war Friedel Borgstadt, der glückliche Friedel, den, als er besüßtesten Fußes heim zur Mutter eilte, eine neue freudige Ueberraschung erwartete. Lisbeth war auf Besuch gekommen und zwischen ihr und der Mutter sah Paul Bachus, hielt deren Hand und sagte: „Ich komme mir hier zwar wie ein Eindringling vor, vermag aber nicht eher in die Heimat zu reisen, bis Sie mir nicht meinen Wunsch erfüllt haben.“

„Und der wäre?“ stammelte die froh-erschrockene Frau.

„Daß Sie mir Lisbeth zur Frau geben.“
Noch an demselben Abend ward im engen Kreise die Verlobung gefeiert. Am Schluß hob Friedel sein Glas, und seine Augen lachten, als er sprach: „Ein Wohl auf den Stifter Eures Glückes, liebe Schwester und Schwager! Das Schützenfest — es lebe hoch!“

Im Automobil zur Firmung. Diesen Monat fanden in Untersteiermark die Firmungen statt. Zu einer solchen Firmung holte ein Bezirkshauptmann den Bischof mit seinem Automobil ab. Unter dem Geläute der Glocken und üblichen Pöllerfalsen fauste der geistliche Oberhirte pustend und lachend in die Mitte seiner Gläubigen hinein. Wie sich die Zeiten ändern! Christus und seine Jünger zogen barfüßig in die Welt und predigten das Evangelium. Der Bischof kann es jetzt per Auto. Vielleicht schwebte dem Bezirkshauptmann die Legende vom Propheten Elias vor Augen, der mit feurigem Wagen zum Himmel gefahren ist. Die Gläubigen hatten nun das seltene Vergnügen, zu beobachten, wie die friedlichen Wölkchen des Weihrauches brüderlich vereint mit den höllischen Dünsten des bischöflichen Autos — der Erfinder wäre früher einmal verbrannt worden — zum Himmel kräuselten. Es lebe der Fortschritt!

Steirischer Handwerkertag in Mürz-

zuschlag. Unter überaus zahlreicher Beteiligung der steirischen Handwerksmeister, der Vertreter der Regierung, der Reichsrats und Landtagsabgeordneten, Handelskammern, wie sonstiger Vertreter der gewerblichen Vereinigungen aus den Nachbarländern fand hier vergangenen Sonntag der steirische Handwerkertag statt, der einen glänzenden Verlauf nahm und allseits lebhaftes Interesse hervorrief. Eingeleitet wurde derselbe durch den am Samstag im Gasthose „Zur Krone“ abgehaltenen Begrüßungsabend, bei dem schon eine Reihe trefflicher Redner, wie: Professor Dr. Kobatsch, Präsident des deutsch-österreichischen Gewerbeverbandes in Wien, Professor Dr. Großmann vom handelsstatistischen Amte in Wien, Ruschka, Obmann der Schlosser-Genossenschaft in Wien, Reichsratsabgeordneter Einspinner Kommer u. s. w., gewerbliche Fragen in vorzüglicher Weise besprachen. Im Kursalon fand vormittags der Landesverbandstag statt, bei dem Landtagsabgeordneter Krebs den Vorsitz führte und an dem auch Statthaltereirat von Unterrain teilnahm. Obmann Krebs erstattete in umfassendster Weise den Tätigkeitsbericht des Verbandes, insbesondere auf dem Gebiete der Bezirksorganisation, Gewerbebeförderung, Stellen- und Lehrlingsvermittlung. Der Kassibericht schließt mit einem Saldo von 1824 K. In ausführlicher Weise besprach Redner auch die Zusammensetzung und Tätigkeit des Gewerberates, die Errichtung eines gewerbestatistischen Amtes, die Art der Durchführung der Meisterprüfung usw. Die von den einzelnen Genossenschaftsverbänden eingebrachten Anträge wurden einer eingehenden Besprechung unterzogen. Dr. Kobatsch (Wien) besprach seine Wahrnehmungen im Gewerbe und Kommer (Mürzzuschlag) sprach den Dank, insbesondere den Abgeordneten Einspinner und Krebs, sowie Herrn Eder für ihr geistliches Wirken auf dem Gebiete der Förderung des Gewerbewesens aus. Statthaltereirat von Unterrain gab Aufklärungen über die Verzögerung der Verordnung über die Pflichtverbände. Nachmittags fand im Kursalon unter großer Beteiligung der steirische Handwerkertag statt. Reichsratsabgeordneter Einspinner als Vorsitzender begrüßte insbesondere den Vertreter des Arbeitsministeriums Sektionschef Müller, den Vertreter des Handelsministeriums Hofrat Dr. von Bayer, Landeshauptmann Graf Attems, Statthaltereirat v. Unterrain, Hofrat Dr. Ruß, die Abgeordneten Marchl, Hofmann von Wellenhof, Bastian, Capra, von Feyer, Stauner, Orinig, Großwang, Mosdorfer, Welisch, Pichler, Reger, Seblatschek und Wolfbauer, Bürgermeister und Landtagsabgeordneten Werba (Mürz-zuschlag), Bezirkshauptmann Grafen Schönfeld (Leoben), den Obmann des deutsch-österreichischen Gewerbeverbandes Professor Dr. Kobatsch (Wien), den Vizepräsidenten des Reichshandwerkerrates Giugno (Brünn), Direktor Springer (Graz), die Handelskammerpräsidenten Dr. Suppan (Leoben), Klobner (Graz) und Bezirksobmann Witteck. Es sprachen Bürgermeister Werba namens der Gemeinde Mürzzuschlag, Sektionschef Müller namens des Arbeitsministeriums, Hofrat Bayer namens des Handelsministeriums, Landeshauptmann Graf Attems namens des Landes, Statthaltereirat von Unterrain namens des Statthalters, Dr. Suppan und Klobner namens der Handelskammern von Graz und Leoben. Als Erster referierte Reichsratsabgeordneter Marchl über Die Bedeutung der Jugendfrage für das Handwerk. Reichsratsabgeordneter Bastian sprach in glänzender Rede über Die Handwerkspolitik, eine Sache der Allgemeinheit, und Reichsratsabgeordneter Einspinner gab ein erfreuliches Bild über die Tätigkeit des Siebener-Ausschusses und dessen Errungenschaften und betonte die Notwendigkeit, die Gründung einer geschlossenen Organisation für Steiermark und eventuell auch für Kärnten durchzuführen. Als Exekutivorgan habe auch fernerhin der Siebener-Ausschuß der steirischen Ge-

werbetreibenden zu gelten. Sein diesbezüglicher Antrag wurde einstimmig angenommen. Mörzl (Gilli) dankte Herrn Einspinner für seine aufopfernde Tätigkeit und Einspinner gedachte seiner treuen Mitarbeiter. An den Handwerkerstag schloß sich ein Festabend, bei dem Reichsratsabgeordneter Hofmann von Wellenhof die Festrede hielt.

Zur Rosegger-Sammlung. Im Sinne der Grazer Beschlüsse hat der erweiterte Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 10. ds. dem Deutschen Schulverein für dringende Bauten aus der Rosegger-Sammlung K 950.000 zur Verfügung gestellt. Der größere Teil dieses Betrages ist durch die Ueberschneidung über die zwei Millionen gedeckt. Aber immerhin müssen gegen 400.000 K dem Zweimillionenfond entnommen werden. Es soll nun dieser Betrag nach Tüchtigkeit aus den laufenden Einnahmen des Schulvereines zurückerstattet werden, da aber gerade durch die Neugründungen sich auch die laufenden Ausgaben erhöhen, könnte wohl an die Rückerstattung in der nächsten Zeit nicht gedacht werden. Und doch ist die Erhaltung der Rosegger-Sammlung auf der Höhe, wie sie sich der Dichter gedacht hat, eine Herzenssache aller Deutschen. Es gibt also nur einen Ausweg: zweihundert neue Bausteine noch im heurigen Jahre. Für die vielen Säumnigen bietet sich also noch reiche Gelegenheit, ihr Scherflein für unser bedrohtes Volkstum zu opfern.

Wieder ein blutiger windischer Ue-

berfall. Am 14. Juni um 10 Uhr nachts ging der Besitzer Matthäus Bezjak aus Sabotzen bei Pettau nach Hause. Als er bei mehreren slowenischen Bauernburschen aus Steindorf und Puchdorf vorüberkam, grüßte er sie und ging dann ruhig weiter. Plötzlich fiel ein Schuß aus einem Revolver, der dem Bezjak knapp neben dem linken Auge in den Kopf drang; die Kugel blieb stecken. Bezjak wurde schwer verletzt nach Hause gebracht. Am 16. Juni hat sich der Besitzersohn Josef Kristovic dem Gerichte als Täter gestellt.

Deutschfeindliche Beschlüsse sloweni-

scher Lehrer. Die die slowenischliberalen Blätter mitteilen, hat der steiermärkische slowenische Lehrerverband in seiner in Gills abgehaltenen Hauptversammlung beschlossen: 1. Durch Rundschreiben ist es sämtlichen slowenischen Lehrern Untersteiermarks zur Ehrenpflicht zu machen, bei den Bezirkslehrerkonferenzen (an denen auch die deutschen Lehrer der utraquistischen Schulen teilnehmen müssen!) durchweg nur slowenisch zu referieren und zu debattieren. Auch die Konferenzlaborate sind ausschließlich nur slowenisch auszuarbeiten. 2. Alle slowenischen Schulleitungen, Ortschulräte, Bezirkschulräte und Lehrer Untersteiermarks werden aufgefordert, die slowenische Amtssprache einzuführen und nur slowenische Drucksorten einzuführen. — Diese Beschlüsse zeitigten bereits ihre Früchte. Wie ein Gills slowenischliberales Blatt mitteilt, brachte bei der vor einigen Tagen in Gills abgehaltenen Bezirkslehrerkonferenz des Bezirkes Gills der ob seiner panslawistischen Gesinnung bekannte Oberlehrer Brinar gleich am Beginne der Konferenz den Antrag ein: „Die Verhandlungssprache sei durchgehends die slowenische und alle Konferenz- und Inspektionsprotokolle sind von nun an nur slowenisch zu führen.“ Bei der Abstimmung wurde dieser Antrag „natürlich“ einstimmig angenommen; dem Besitzer jener Hand, die sich bei der Gegenprobe dagegen erhoben hätte, wäre es gewiß sehr übel ergangen, nicht nur bei der Konferenz, sondern hauptsächlich nach ihr. — Mit diesen Slawifizierungsbetätigungen wird bezweckt, die wenigen deutschen Lehrer, die heute noch an utraquistischen Schulen Untersteiers erfolgreich wirken, hinauszukeln. In deutschen Kreisen wird vielfach empfohlen, daß auch die deutschen Lehramtszöglinge die slowenische Lehrbefähigung sich erwerben sollen, damit die gemischtsprachigen Schulen nicht ausschließlich zur Domäne der panslawistischen slowenischen Lehrer werden und die zum Lehrerberufe greifenden Söhne deutscher Eltern nicht immer mehr aus Untersteiermark ausgeschaltet werden. Daß aber die Erreichung der slowenischen Lehrbefähigung auch dem talentiertesten angehenden deutschen Lehrer fast zur Unmöglichkeit gemacht wird, ist bekannt; dafür sorgen schon die slowenischen Prüfer. Den slowenischnationalen Führern handelt es sich eben nicht darum, daß der Lehrer tadellos slowenisch lehren kann, sondern darum, daß nur in slowenisch-nationaler Hinsicht tadellos geschulte Leute Lehrer an den utraquistischen Schulen werden, wie sie ja auch gegen die Sprachkurse, an denen deutsche, in den Staatsdienst tretende Juristen das Slowenische lernen, einen tiefen Groll hegen und sogar, wie

dies kürzlich im Parlamente geschah, deren Abschaffung verlangen. Es soll einfach alles slowenisch-national gemacht werden, alle öffentlichen Stellen sollen ausschließlich mit national geschulten, deutschfeindlichen slowenischen Bewerbern besetzt werden. Jene deutsche Lehrer, die heute noch an utraquistischen Schulen wirken, sollen nun auch hinaus und es ist wahrlich kein beneidenswertes Dasein, welches die deutschen Lehrer an den utraquistischen Schulen Untersteiermarks zumeist führen. Tagtäglich fast werden sie in den verschiedenen windischen Heßblättern verleumdet und grundlos beschimpft und öffentlich wurde die Lösung ausgegeben, an utraquistischen Schulen, an denen deutsche Lehrer wirken, so ausgiebig als möglich zu nörgeln und auf ihre „Rasierung“ hinzuwirken. Und all diesen Anfeindungen steht der deutsche Lehrer schutzlos gegenüber; kein Wunder, wenn sie alle ihre Posten verlassen und sie den zähen, rücksichtslosen Gegnern überlassen wollen — ein Ziel, nach dem die Gegner ja streben. Was dies aber für das Deutschtum, dessen Kinder utraquistische Schulen besuchen, bedeutet, liegt auf der Hand. Die Ausschließung des Deutschtums von der Justiz, vom Lehrstande usw. macht in Untersteiermark Fortschritte. Michel wehre dich, so lange es Zeit ist!

Von der Drau wieder herausge-

geben. Aus Pettau schreibt man: Am Dienstag den 14. Juni wurde in St. Margen unter Pettau eine weibliche Leiche von den Fluten an das Draufufer geschwemmt, geborgen und als jene der Bahnrevidentensgattin Emma Nowak aus Raabburg festgestellt. Am Donnerstag erfolgte die Uebernahme der Leiche durch die Marburger Leichenbestattungsanstalt und deren Ueberführung nach Payerbach. — Wie seinerzeit berichtet wurde, hat die Südbahnrevidentensgattin Frau Emma Nowak am 15. April 1910 Selbstmord verübt, indem sie sich von der Brunnendorfer Ueberfuhr in die Drau stürzte und ertrank.

Kindesmord.

In Podwingen bei Pettau wurde am 13. Juni der Bauer Petrovic unter dem Verdachte, gemeinsam mit seiner Magd ein Kind, dessen Vater er sein soll, unter einem Baum eingegraben zu haben, verhaftet. Das Kind wurde ausgegraben und die Magd ebenfalls dem Gerichte eingeliefert. Nunmehr verlautet, daß die Gattin des Petrovic mit dessen Wissen oder über dessen Veranlassung bereits in fünf Fällen selbst dieses Verbrechen sich schuldig gemacht hat.

Beim Spielen verunglückt.

Vor Kurzem beaufsichtigte in der Nähe des Neubaus des Franz Paradis in Padwin bei Gutendorf die dreizehnjährige Theresia Bipotnik den noch nicht zwei Jahre alten Karl Hropot, wobei beide auf einem Erdaufwurfe standen. Vor dem Erdaufwurfe befand sich eine halb Meter tiefe Böschung, in welcher scharfkantige Steine lagen. In Gesellschaft des Mädchens war auch der zehnjährige Stefan Kral, welcher während des Spielens, als sich das Mädchen gegen den Bau wendete, dieses samt dem Kinde über die Böschung stieß, wobei das Mädchen auf die Hände fiel, ohne sich zu verletzen; das kleine Kind fiel jedoch derart unglücklich auf einen Stein, daß es sich am linken oberen Augenbeine eine ziemlich tiefe Verletzung zuzog, der es nach einigen Tagen erlag. Die Eltern des Kindes waren zur Zeit des Unfalles nicht zu Hause.

Unter Brüdern.

Am 19. Juni l. Z. um ungefähr 4 Uhr nachmittag kam Johann Turk in etwas angeheitertem Zustande zu seinem Bruder Martin Turk in Lechno, Gemeinde Donatiberg bei Rohitsch, wo sie einen gemeinsamen Haushalt führten. Als sich Johann Turk in der Küche eine Zause suchte, gerieten die beiden Brüder in einen heftigen Streit, während welchem Johann derart erbozt wurde, daß er aus der Weinpresse sein doppeläufiges geladenes Gewehr hervorholte und aus nächster Nähe auf seinen Bruder zielend, beide Hähne auf einmal losdrückte. Beide Schüsse trafen Martin Turk in die Brust, so daß er sofort zusammenstürzte und seinen Geist aufgab. Die Leiche des Erschossenen wurde bis zum Erscheinen der Gerichtskommission in die Leichenkammer überführt, während Johann Turk verhaftet und dem Bezirksgerichte Rohitsch eingeliefert wurde.

Vichtenwald.

(Evangelische Predigtstation) Am kommenden Sonntag um halb 5 Uhr nachmittag findet im Saale des Gasthauses Kovac ein öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt, an welchen sich eine Protestversammlung gegen die in der letzten Enzyklika des Papstes enthaltenen Beschimpfungen der evangelischen Kirche anschließt.

Bad Neuhaus bei Cilli. (Kurbericht.)

Wie uns aus dem reizend gelegenen Bade Neuhaus bei Cilli berichtet wird, beginnt sich das Kurleben dortselbst sehr erfreulich zu entwickeln und weist die letzte, am 4. Juni d. J. erschienene Kurliste bereits eine Besucherzahl von 176 Personen aus, darunter Herrn Dr. Richard Fellner, Dramaturg und Regisseur des Theaters a. d. Wien samt Frau Gemahlin und Fräulein Tochter, Herrn Dr. August Graf mit Frau Gemahlin aus Köln am Rhein, Frau Marie Hauser-Stallner, Private mit Fräulein Tochter aus Hohenegg, Frau Klara Majunke, Private aus Petersburg, Herrn Gutsbesitzer Paul Supersberg, kais. Rat und Präsident der kärntnerischen Landwirtschafts-Gesellschaft mit Frau Gemahlin und Fräulein Tochter aus Sachsenburg, Herrn Friedrich Becker, Schauspieler vom Stadttheater Graz mit Frau Gemahlin.

Bischofsdorf. (Eine gefährliche Brücke.)

Auf der Gemeindestraße von St. Margarethen nach Dornbühl hatte sich schon längst der Bau einer Brücke als notwendig erwiesen. Der Gemeindevorsteher von Bischofsdorf, Martin Brecko, setzte endlich in einer Sitzung den Bau dieser Brücke durch. Brecko wurde mit dem Bau dieser Brücke betraut, während sich der Ortsvorstand von Dornbühl, der slowenisch-kerikale Parteigänger Stojir verpflichtete, die Brückenköpfe zu verschütten. Brecko hat die Brücke fertiggestellt, während sich Stojir um die Verschüttung der Brückenköpfe nicht im mindesten kümmerte. Vor einigen Tagen fuhr nun um halb 10 Uhr abends auf dieser Straße ein Gespann, konnte aber die Brücke nicht passieren. Zum Glück bemerkte der Fuhrmann noch rechtzeitig den Mangel, sonst wäre ein Unglück unausbleiblich gewesen. Der Fuhrmann mußte den Wagen im Hohlwege stehen lassen, da ein Umkehren unmöglich war und denselben erst am nächsten Tage durch Rückwärtsbeimannung zurückführen. Hoffentlich nimmt sich die Behörde dieser Sache an.

Windischgraz. (Sonnenwendfeier.)

Am 3. Juli findet am Gradisch die diesjährige Sonnenwendfeier unter Mitwirkung sämtlicher, hiesiger

völkischer Vereine statt. Der Turnverein veranstaltet bei dieser Gelegenheit ein Schauturnen. Das Reinertragnis fließt völkischen Zwecken zu.

Gerihtssaal.

Infolge des Kampfrufes „Auf“

den Franz Toman ausstieß, gerieten in St. Gertraud bei Cilli am 15. Mai l. J. Bartlma Bindar und Jakob Pecnik mit erstem in ein Handgemenge. Den Anlaß dazu gab Toman durch seinen herausfordernden Ruf, als er aus einem Gasthause in St. Gertraud heraustrat. Er erhielt daher von Bindar nebst einigen Ohrfeigen einen derartigen Stoß mit dem Messer gegen die Brust daß er fiel, während Pecnik mit einem Stocke auf ihn los schlug. Bei dieser Schlägerei erhielt Toman eine schwere Verletzung an der rechten Brustseite, welche jedoch lebensgefährlich hätte sein können. Als er eine Stunde später das Gasthaus, in welches er zurückgekehrt war, abermals mit demselben Rufe verließ, überfielen ihn Bindar und Pecnik neuerdings mit Stöcken und schlugen unbarmherzig auf ihn los, so daß er weitere leichte Verletzungen davontrug. Wegen dieser Handlungen hatten sich Bartlma Bindar und Jakob Pecnik vor dem Erkenntnisgerichte in Cilli unter dem Vorfige des Oberlandesgerichtsrates v. Garzarolli zu verantworten. Ersterer wurde zu vier Monaten schweren Kerkers mit einer Faste monatlich, letzterer zu 4 Wochen Arrest verurteilt.

Tagesneuigkeiten.

Familiendrama. In Graz hat sich wegen verfehlter Börsenspekulation der aus Stuttgart stammende Ingenieur und Hausbesitzer Ferd. Raith

samt seiner Frau zu vergiften versucht. Raith wird von den Aerzten aufgegeben, seine Frau befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Sechs Soldaten ertrunken. In Gran (Ungarn) sind sechs Soldaten, welche die Donau übersezen wollten, aus eigener Unvorsichtigkeit ertrunken.

Verhafteter Lustmörder. Aus Antwerpen wird berichtet: Die Gendarmerie verhaftete einen Landstreicher in Wetteren, der verdächtig ist, der Mörder eines neunjährigen Mädchens in Bruylers zu sein. Der Verhaftete leugnet. Die Leiche des Kindes fand man gräßlich verstümmelt am vergangenen Sonntag auf, worauf die Aerzte konstatierten, daß das Mädchen zuerst vergewaltigt und dann erdrosselt worden war.

Eingefendet.



Für Kinder und Erwachsene.

Erste Autoritäten des In- und Auslandes empfehlen „Kufeke“ als beste Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh etc.

Anerkannt vorzügliche

Photographische Apparate



k. u. k. Hof-Manufaktur für Photographie-Fabrik photogr. Apparate. Photographisches Atelier.

eigener und fremder Konstruktion. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseren Ratgeber (534 Seiten mit 623 Illustrationen, Preis K 1.80), verfasst von unserem in Fachkreisen bestens bekannten wissenschaftlichen Mitarbeiter Alb. v. Palocsay, zu Rate zu ziehen. Unsere billigen „Austria-Kameras“ können auch durch jede Photohandlung bezogen werden.

R. Lechner (Wilh. Müller)
Wien, Graben 30 und 31.

Ein Stärkungsmittel

für

Magenschwache

und solche, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen eine Unpäßlichkeit des Magens, wie

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Blähungen usw.

zugezogen haben, stellt das

Dr. Engel'sche Baldrianum

in hohem Maße dar.

Baldrianum erweist sich bei solchen Unpäßlichkeiten des Magens, wenn sie noch im Keime sind, als ein guter Magenwein von vorzüglicher Wirksamkeit und verhütet somit auch deren Folgeerscheinungen, wie Nervosität, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle, Vertummungen usw.

Infolge seiner Zusammensetzung aus bestem Samswein mit Baldrian-tropfen, Himbeersirup und Kirschlafst wirkt Baldrianum auch förderlich bei Stuhlverstopfung und zugleich stärkend auf den ganzen Organismus des Menschen.

Das Dr. Engel'sche Baldrianum enthält absolut keine schädlichen Bestandteile und kann auch von schwachen Personen und Kindern selbst bei längerem Gebrauche gut getragen werden. Am besten nimmt man es frühmorgens nüchtern und abends vor dem Schlafengehen in einem Quantum bis zu einem Eßlöffel voll. Kindern und schwächlichen Personen verdünnt man Baldrianum angemessen mit heißem Wasser und versüßt es noch mit etwas Zucker.

Das Dr. Engel'sche Baldrianum ist in Flaschen à K 3.— und 4.— in allen Apotheken, Drogenhandlungen und besseren Kaufmannsgeschäften Steiermarks zu haben; in Cilli, Bad Neuhaus, Wind. Landsberg, Windisch-Feistritz, Gonobitz, Rohitsch, Windischgraz, Marburg usw. in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken in Cilli 3 und mehr Flaschen Dr. Engel'sches Baldrianum zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'sches Baldrianum.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst.

Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60, bei direkter

22 Zusendung wöchentlich vom Verlag K 4.— 22

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

22 Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! 22

Sirup Pagliano

Girolamo Pagliano

als bestes Blutreinigungsmittel.

Erfinden von Prof. Girolamo Pagliano im Jahre 1838 in Florenz. Eingetragen in die offizielle Pharmakopie des Königreiches Italien.

Man verlange ausdrücklich auf ärztliche Verschreibung in sämtlichen Apotheken unsere ges. gesch. blaue Schutzmarke, durchzogen von der schwarzen Unterschrift: Girolamo Pagliano.

Man hüte sich vor Verfälschungen, welche unwirksam sind.

Alle weiteren Auskünfte erteilt die Firma

Prof. Girolamo Pagliano in Florenz, Via Pandolfini.

Während der Ferien

erteilt in den Sprachfächern des Gymnasiums u. der Realschule Nachhilfe ein im Unterrichte erprobter Fachmann. — Gefl. Anfrage unter „Professor 55“ postlagernd Cilli.

Zwei stockhohes

Zinshaus

in Cilli, Grabengasse Nr. 9, jedes Stockwerk mit 2 Wohnungen u. Wasserleitung, ist zu verkaufen Näheres bei Mina Hoher, Graz, Rösselmühlgasse 38, 1. Stock; ab 1. Juli Lissagasse 5. 16601

Junger Kommis

Gemischtwarenhändler, in Manufaktur gut bewandert, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, findet dauernden Posten. — Offerte unter „Kommis 16603“ an die Verwaltung des Blattes.

Herrenkleider

werden ausgebessert, geputzt und gebügelt bei A. Vretscha, Herren-gasse 3, Hofstiege. 16564

Gesucht wird älterer, verheirateter

Kutscher

für ein Landgut in der Nähe der Stadt Cilli. Adresse zu erfragen in der Verwaltung des Blattes.

Visit-Karten

liefert rasch und billigst
Vereinsbuchdruckerei Celeja.

WOHNUNG

Gartengasse Nr. 10 im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kabinett, Küche, Badezimmer samt Zugehör und Garten, ferner im Parterre: bestehend aus 1 Zimmer, 3 Kabinette, Küche, Bade- und Dienerzimmer samt Zugehör und Garten, sind einzeln oder zusammen ab 1. Juli 1910 zu vermieten. Auf Wunsch kann Stall für 2 Pferde dazu vermietet werden. Anfragen sind zu richten an die Bier-Niederlage Th. Götz, Brunnengasse Nr. 4 in Cilli.



Fahrkarten- und Frachtscheine
nach

Amerika

königl. belgischer Postdampfer der
„Red Star Linie“ von Antwerpen,
direct nach

New-York und Boston

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung

Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die 10271

Red Star Linie

in Wien, IV., Wiednergürtel 6,
Julius Popper, Südbahnstrasse 2

in Innsbruck,
Franz Dolene, Bahnhofstrasse 41
in Laibach.

Haarmann & Reimer's

Vanillin-Zucker

Köstliche Würze, feiner und bequemer wie Vanille
1 Päckchen Qual. prima 12 h
1 „ „ extrastark 24 „

Dr. Zucker's Backpulver

ein vorzügliches, zuverlässiges
Präparat, 1 Päckchen 12 h

Concentrirte Citronen-Essenz

Marke: Max Elb
von unerreichter Lieblichkeit und
Frische des Geschmacks.
1/2 Flasche K 1.-
1/4 „ „ 1.50
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Mack's

KAISER-BORAX

Hervorragendes Toalettmittel,
in hunderttausenden von Familien im
Gebrauch; macht die Haut zart und weiss
und zugleich widerstandsfähig gegen
Witterungseinflüsse. Nur echt in roten
Kartons zu 15.30 und 75 h Kaiser-
Borax-Seife 80 h Tola-Seife 40 h
GOTTLIEB VOITH, WIEN III/
Ueberall zu haben.

Der Turnrat des Cillier Turnvereines
ersucht alle jene Personen, die wegen des

Sauturnfestes

an den Festausschuß Forderungen zu stellen haben, die
Rechnungen unverzüglich — spätestens bis Samstag
den 25. d. M. — Herrn Sparkassensekretär Pak zu
übergeben. Nachträglich angemeldete Forderungen könnten
nach Auflösung des Festausschusses keine Berücksichtigung
finden.

Zl. 7226.

Kundmachung.

Es ist dem Stadtmte zur Kenntnis gekommen, dass für den 14. und 15. August 1910 ein Sokolfest in Gaberje geplant ist, an welchem sich an 1000 Sokolisten, die den slowenischen, kroatischen, tschechischen und serbischen Sokolverbänden angehören, in Tracht beteiligen sollen.

In der Erwägung, dass es bisher bei jedem in der Stadt Cilli veranstalteten Sokolfeste zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Angehörigen der beiden hier wohnenden Volksstämme und zu sehr bedauerlichen Ausschreitungen gekommen ist, welche traurige Folgen nicht nur im Gerichtssaale, sondern auch im gegenseitigen wirtschaftlichen Verkehre zeitigten und insbesondere auch den Fremdenverkehr in der Stadt Cilli und deren Umgebung erwiesenermassen ungünstig beeinflussten; in der weiteren Erwägung, dass am 14. August 1910 auch die feierliche Eröffnung der Sokolturnhalle in Gaberje stattfinden soll, die an dem der Stadtgemeinde Cilli sowie der Gemeinde Umgebung Cilli gemeinsamen Teile der Reichsstrasse gelegen ist; endlich in der Erwägung, dass alle die oben erwähnten Zusammenstöße und Ausschreitungen sich ausschliesslich nur auf dem Wege zwischen dem Bahnhofe in Cilli und dem Festorte abgespielt haben, wird hiemit für den 14. und 15. August 1910 im Stadtgebiete aus Gründen der öffentlichen Ruhe und Ordnung das Tragen jeglicher Vereinsabzeichen und Vereinstrachten und von nationalen Abzeichen, sowie das Passieren der Strassen und Plätze in Gruppen von mehr als fünf Personen verboten.

Zu widerhandelnde werden sofort in Verwahrungshaft genommen und gegen sie die Strafamtshandlung nach § 47 des Gemeindestatutes für die Stadt Cilli vom 21. Jänner 1867, L.-G.-Bl. Nr. 7 bzw. nach dem Gesetze vom 2. Dezember 1890, L.-G.-Bl. Nr. 34, eingeleitet.

Gegen die Erlassung dieser Verfügung kann die Beschwerde an den Gemeindeausschuss der Stadt Cilli binnen der vom Tage der Kundmachung laufen en Fallfrist von 14 Tagen beim Stadtmte Cilli eingebracht werden.

Stadtmte Cilli, am 18. Juni 1910.

Der Bürgermeister: Dr. von Jabornegg.

Realitäten - Verkehrs - Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli.

Ein neugebautes Familienhaus,

Hochparterre mit 2 Zimmer, Küche, Speise, 2 Keller, 1 Holzlege, Waschküche und Garten (191 Quadrat Klafter) in der unmittelbaren Nähe von Cilli ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Sehr schönes Landgut

im Sannale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstöckigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr ertragsfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Einstöckiges Wohnhaus,

neugebaut, mit Gastwirtschaft Brantweinschank, Trafik u. Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragsfähiger Oekonomie verkäuflich.

Schöne einstöckige Villa

mit Gemüsegarten und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst Bad Neuhaus billig zu verkaufen. Wasserleitung im Hause. Reichliche Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

Zu verkaufen eventuell zu

verpachten ein neu modern gebautes Geschäfts- und Wohnhaus im Sannale. Im Hause befindet sich ein gut besuchtes Einkehr-Gasthaus, Postamt und Gemischtwarenhandel. Intelligenter Käufer hat Anspruch auf die Postleierstelle mit einem Reineinkommen von 1200 K jährlich.

Eine Realität bestehend aus

Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit 1/4 Joch grossem eingezäunten Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min. vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen.

Wohnhaus mit 6 Wohnungen in der Stadt Cilli ist nebst Garten sofort preiswürdig zu verkaufen.

Auskünfte werden im Stadtmte Cilli während der Amtstraden erteilt.

Villa Holmfried

Wohnhaus in reizender Lage, 1 Stock hoch mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Badezimmer, Dienstbotenzimmer und Zugehör. 1 Mansardenwohnung mit 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör. Garten. Sehr preiswürdig, weil Verzinsung gesichert.

Ein Besitz in der Nähe von

Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichteten Gasthaus und Tabaktrafik, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Übersiedlung sofort preiswert zu verkaufen.

Sehr nette Villa in der

unmittelbarsten Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswert zu verkaufen.

Villa in nächster Nähe der Stadt,

bestehend aus Wohnhaus mit 9 Zimmer, Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Vorgarten, Ziergarten mit Obstbäumen. Sehr preiswürdig zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Weingartenrealität

in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese. Preis 5500 K. Sofort verkäuflich.

Neues einstöckiges

Wohnhaus mit schönem Gemüsegarten in der Stadt Rann a. Save ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen.

Eine Villa, im Schweizerstil

gebaut, mit 8 Zimmern, Küche und Garten in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ist sofort preisw. zu verkaufen.

Weingartenrealität,

herrlich gelegen, am Laisberg ob Cilli, bestehend aus 2 1/2 Joch Weingarten, durchgehends Amerikaner-Reben, 4 Joch schlagbaren Wald, 2 1/2 Joch Wiese etc. Herrenhaus mit Winzerwohnung, 2 Stallungen, Holzlage und Heuhütte ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.